Gemeindeblatt

der evangelischen Kirchengemeinden
in der Region Schillerpark

Kapernaum und Kornelius

November 2014

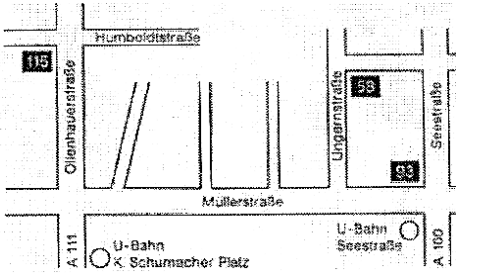
Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

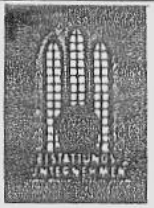
RADDE GRABMALE o.H.G.
STEINMETZMEISTER & BILDHAUER
INH. A. FRIEDEK & F. STRECKER

Ollenhauerstraße 115 — Fax/☎ 412 30 41
13403 Berlin-Reinickendorf — Funk 0172-304 87 13

Ungarnstraße 58 — ☎ 451 83 33
(Schillerpark) — Fax 451 95 68
13349 Berlin-Wedding — Funk 0172-304 87 14

Seestraße 93
(Ecke Müllerstraße)
13347 Berlin-Wedding — ☎ 451 50 53





Erd- und
Feuerbestattungen

Das nächstgelegene
Bestattungsinstitut

Arno Günther
Müllerstraße 51a
Tag- u. Nachtruf 452 53 56

Erledigung aller Formalitäten
2. Geschäft: Scharnweberstraße 122
Reinickendorf • Fernsprecher 412 32 56

Haltestelle Diakonie

Wir bieten:

Betreuungsgruppen
und häuslichen
Besuchsdienst
Für Menschen mit Demenz und
psychischen Veränderungen.

Kostenübernahme über Pflegekasse
(auch bei Pflegestufe 0)

Wir beraten Sie gern!
Haltestelle Diakonie
Mitte-Wedding
Iranische Straße 6a,
13347 Berlin
Tel.: 46 77 68 12
Frau Mirjam Linke

Wir haben noch Platz für Ihre Werbung.

Hier könnte sie stehen.

Auskunft gibt das Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

Monatsspruch November 2014

„Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, treten ein für die Witwen!“

Jesaja 1, Vers 17

Der Monat November ist nicht nur in Bezug auf das Wetter ein trüber Monat. Auch die Gedenktage dieses vorletzten Monats im Kalenderjahr erinnern vor allem an Trauer, Schuld, Vergänglichkeit, Abschied und Tod. Neben dem Gedenken an die Pogrome, die die Nazis am 09. November 1938 angestiftet haben, sind es vor allem der Volkstrauertag, der Bußtag und der Totensonntag, die im Kalender der Kirchengemeinden besonders hervortreten. Gedenken im christlichen Gottesdienst ist stets mehr als ein sich erinnern. Indem Christen sich Ereignisse der Geschichte und zurückliegender Tage ins Gedächtnis rufen, wird Vergangenheit vergegenwärtigt. Wenn wir am Totensonntag die Namen der Verstorbenen des ausgehenden Kirchenjahres nennen und miteinander Abendmahl feiern, sind die Toten mit dabei, uns im Herzen und im Geiste präsent, gegenwärtig.

Wenn wir am Volkstrauertag vor Gott der Kriegstoten und der Opfer von Terror, Hass und Gewalt gedenken, wird dies zum konkreten Auftrag und zur eindringlichen Mahnung, hier und heute für Frieden und Versöhnung aufzustehen.

Wenn Christen der Pogromnacht gedenken, steht das Leid der geschundenen Juden mitten im Raum. Der Monatsspruch aus dem Jesajabuch sagt in kurzen, eindeutigen Worten, was die einzig hilfreiche Konsequenz aus der lebendigen Erinnerung an Unrecht, Krieg, Gewalt und Tod ist: Gemeinsam zu lernen. Miteinander zu üben, Gutes zu tun. Gemeinsam Sorge zu tragen, dafür zu sorgen, dass Recht und Gerechtigkeit die Oberhand gewinnen über Rechtsbruch und Ungerechtigkeit.

Gemeinsam denen zu helfen, die Unterdrückung leiden. Einzustehen für die Elenden, die Waisen und Witwen, die Armen und Kranken und die Menschen auf der Flucht.

Jesaja richtete diese Aufforderungen an die Menschen in Jerusalem. Seine Glaubensgenossen sollten endlich Buße tun, umkehren zu dem einen Gott Israels, der das Leben liebt. Was für die Juden damals galt, gilt auch für uns Christen heute. Wer sich auf Jesus von Nazareth beruft, der Jude war, steht genauso in der Verantwortung zu einem gerechten, friedfertigen Leben, wie das Volk Gottes, das jüdische Volk. Unsere Gedenkgottesdienste dienen der befreienden Erinnerung an diesen unlösbaren Zusammenhang zwischen jüdischer Thora und der Verkündigung Jesu Christi als dem Heiland der Welt.

In diesem Jahr verschränkt sich besonders die Erinnerung an den Fall der Mauer vor 25 Jahren mit dem Gedenken an die Novemberpogrome von 1938. Dies soll uns ein klares Zeichen sein für den Zusammenhang von Gottes Barmherzigkeit gegen uns und unserer eigenen Verantwortung. Die angemessenste Art, Gott zu danken für den Fall der Mauer und die damit geschenkte Freiheit ist, Verantwortung zu übernehmen für die Ausbreitung von Recht und Gerechtigkeit, den Unterdrückten zu helfen, die Schwachen zu schonen und zu stärken und zu lernen, Gutes zu tun.

Pfarrer Johannes Heyne

Pfarrstellenausschreibung

Die (2.) Pfarrstelle der Kapernaum-Kirchengemeinde, Kirchenkreis Berlin Nordost im Bezirk Mitte (Wedding) ist ab dem 01. April 2015 durch Gemeindewahl zu besetzen.
Der Dienstumfang beträgt 100%.

Die Gemeinde hat ca. 5.300 Gemeindeglieder und verfügt über zwei Pfarrstellen, eine Kirchenmusikerin (A), zwei Mitarbeiter im diakonisch-sozialpädagogischen Bereich (Jugend, Familien und Senioren), zwei MitarbeiterInnen in der Verwaltung, einen Haus- und Kirchwart sowie eine große Anzahl ehrenamtlich Mitarbeitender.
Sämtliche Geschäftsführungsaufgaben sind der Verwaltung übertragen.

Das Gemeindeleben findet an zwei Orten statt: in der Kapernaumkirche und dem Gemeindehaus in der Seestraße 34/35 sowie im Gemeindezentrum Schillerhöhe in der Brienzer Str. 22 mit folgenden Schwerpunkten: Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, und soziale Projekte (Laib & Seele) und theologische Gesprächsgruppen.

Die Arbeit in der Gemeinde wird gemeinsam von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden getragen, die ihre Arbeitsbereiche einerseits eigenverantwortlich, aber in Rückkopplung miteinander gestalten. Ein Leitbildprozess ist angestoßen, um die Neuausrichtung der Gemeinde zu unterstützen. Dabei werden hohe Anforderungen an die Team- und Kommunikationsfähigkeit aller Mitarbeitenden gestellt.

Die Gemeinde wünscht sich eine/n Pfarrerin / Pfarrer, die offen auf Menschen zugeht, sich gern in die bestehenden Arbeitsgebiete und -strukturen einbringt und hilft, diese durch eigene Ideen weiter zu entwickeln.

Eine gemeindeeigene geräumige Dienstwohnung steht im Gemeindebereich, Kameruner Str. 37 zur Verfügung.

Bewerbungen werden bis zum 24. November 2014 erbeten an das Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin

Gemeindeversammlung

Wir laden herzlich ein zur Gemeindeversammlung am **30. November 2014 nach dem Gottesdienst** in der Kapernaumkirche.

Barbara Simon und Pfr. Alexander Tschernig

Aus dem Gemeindekirchenrat Kapernaum

Liebe Gemeinde,

auch diese Gemeindekirchenratssitzung stand wieder ganz unter dem Thema der Neubesetzung der Pfarrstelle, daneben gab es weitere Personalia.

Zunächst hatte sich der Gemeindebeirat zusammengefunden. Die Sitzung war gut besucht und in reger Diskussion wurden viele Eigenschaften genannt, die man sich von einem Pfarrer/einer Pfarrerin in der Kapernaum-Gemeinde wünschen würde. Vielen Dank für diese konstruktive Arbeit.

Gleiches tat der Gemeindekirchenrat und anschließend wurden alle Punkte zusammengetragen und ein eigens dafür gebildeter Ausschuss des Gemeindekirchenrats wird daraus den Kriterienkatalog zusammenstellen, mit dessen Hilfe wir zu einer Entscheidung finden wollen.

Die Ausschreibung (s. Text auf der vorherigen Seite) wurde zwischenzeitlich vom Konsistorium im Amtsblatt veröffentlicht.

Herzlichst Ihre
Barbara Simon

Biblischer Gesprächskreis

Mittwoch, 26. November 2014, 19.00 Uhr
im Saal der Kapernaum-Gemeinde,

Gottesbilder in den alttestamentlichen Apokryphen (Qohelet – Buch der Weisheit Jesus Sirach) Teil 2

Lassen Sie sich herzlich einladen, zu dem genannten Thema miteinander ins Gespräch zu kommen. Es freut sich auf Sie

Ihr *Alexander Tschernig*

Zum Titelbild:
Eingangstor zu einem Evangelischen Friedhof im Weichselgebiet (s. a. Artikel); Foto: B. Simon

Bibel und Welt

Dienstag, 4. November 2014, 17.00 Uhr

Wir alle hoffen, möglichst gesund ein hohes Alter zu erreichen und am Ende möglichst ohne Schmerzen oder Leiden aus diesem Leben scheiden zu können. Dennoch ist es wichtig, sich bereits in gesunden Tagen ausführlich mit dem Thema

„Patientenverfügung“

auseinanderzusetzen, ehe es zu spät dafür ist. Es gilt, sich darüber klar zu werden, welche ärztlichen Maßnahmen und Eingriffe gewünscht sind und unter welchen Bedingungen auf ärztliche Maßnahmen verzichtet werden soll. Wie auch immer Sie sich entscheiden: Nur so können Sie dafür vorsorgen, dass Ihre Wünsche auch dann Berücksichtigung finden, wenn Sie selbst sich nicht mehr äußern können.
Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch!

Das Team des Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße GmbH.

Dienstag, 02. Dezember 2014, 17 Uhr

Unsere Gruppe trifft sich im Dezember zu dem Thema

„Lieder und Geschichten im Advent“.

Ganz besonders freuen wir uns auf die musikalische Begleitung von Herrn Jürgen Schulz.

Wir treffen uns im Gemeindezentrum Schillerhöhe. Sie sind herzlich willkommen.

Im Namen der Gruppe
Renate Liebig

Treff im Seitenschiff – für Senioren – und alle anderen

Erst im Januar 2015

laden wir wieder ein zu einem Treffen im Seitenschiff.

Jürgen Schulz wird mit viel Musik bei uns sein.

Freuen Sie sich schon heute darauf.

Alexander Tschernig

Ev. Kapernaumkirche

Seestraße 34 – 13353 Berlin

Gesang
Spielecke
Kaffeetafel
Handarbeiten
Waffeln
Saft
Kekse
Tombola
Puppenwerkstatt
Basteleien
Flöten
Lieder
Weinstube
Trödel
Bücher
Nikolaus
Glühwein
Kuchen
Stolle

Adventsbasar

Samstag, 6. Dez. 2014, ab 14 Uhr

Bruhns und der phantastische Stil

so war die Ankündigung überschrieben, mit der die Kapernaum-Gemeinde zum Orgelkonzert am 21. September einlud. Gesine Hagemann spielte Kompositionen von Dietrich Buxtehude, Vincent Lübeck und Nicolaus Bruhns, Karl-Heinz Lomnitz moderierte und gab Hinweise zur historischen Einordnung der Kompositionen.

Die drei Vertreter der norddeutschen Orgelschule, Meister der Kunst des Kontrapunkt, haben den Weg bereitet für den Höhepunkt musikalischer Ausdrucksform im ausgehenden Barockzeitalter, der mit der Musik Johann Sebastian Bachs erreicht war.

Gesine Hagemann führte die Hörerinnen und Hörer nach und nach zum Vollgenuss des „stylus phantasticus“. Die vorgetragenen Werke Buxtehudes (Toccata F-Dur, Präludium g-Moll), die stärker im streng barocken Kompositionsschema verankert waren, wurden vom Präludium und der Fuge in F-Dur Vincent Lübecks ergänzt, dessen ‚Musiksprache‘ der Buxtehudes deutlich verwandt ist.
Im letzten Teil des Orgelkonzertes kamen vier Orgelwerke von Nicolaus Bruhns zu Gehör, beinahe das gesamte Orgelwerk des Ausnahmekomponisten und Schülers von Dietrich Buxtehude, der 32jährig verstarb. Mit Bruhns einzigartiger, an Einfallsreichtum und kompositorischer Phantasie gespickten Musik bekam jeder aufmerksame Zuhörer eine Ahnung davon, was der phantastische Stil ist. Die Regeln des Kontrapunkt werden strikt eingehalten, zugleich werden alle Register der Musikkunst gezogen, um über diesen Regeln dem Klang ungehindert freien Raum zu geben. Im großen Präludium e-Moll ist diese geniale Form des Musikschaffens derart verdichtet, dass der Zuhörer in wundervolle Geheimnisse transzendenten Erlebens hineingezogen wird. Ich hatte Bruhns bereits in der frühen Zeit meines Lebens gehört. Durch das virtuose Spiel von Gesine Hagemann, mit dem sie diesem Werk Ausdruck verlieh, habe ich die Faszination dieser einzigartigen Musik neu erfahren.

Gesine Hagemann vermag es, in dem durch seinen starken Nachhall akustisch schwierigen Raum der Kapernaumkirche, der Orgelmusik eine höchstmögliche Klarheit zu geben. Durch ihre präzise Phrasierung und exakte Betonung bleibt der

polyphone Satz durchsichtig, alle Stimmen sind gut zu verfolgen. Die durchdachte Registrierung der Orgel, die den Wechsel von laut und leise, solo und tutti, exakt zum Klingen bringt, versetzt die Hörerinnen und Hörer in einen prächtigen barocken Schlossgarten, in dem das Leben in Fülle blüht. Der sehr hohe Schwierigkeitsgrad des großen e-Moll war kaum mehr zu erahnen, da in der Interpretation Gesine Hagemanns das Ganze eine gesanglich-spielerische Leichtigkeit bekommt, die den Eindruck vermittelt, dass sich diese Musik fast von selbst spielt.

Nachdem ich im Anschluss an das Konzert in die Noten geschaut habe, möchte ich nicht wissen, wieviel harte Arbeit einem Konzert vorausgeht, das den Besucher so reich beschenkt.
Danke, Gesine Hagemann.

Johannes Heyne

Kirchenmusik in der Kapernaumkirche

Ein Kuriosum
Wenn man sich wundert, warum ein Orgelstück kurios ist, schaut man am besten bei den alten Griechen oder Römern nach, in diesem Fall bei den Römern.

Die Neugier bezeichnete man als „curiositas“ und neugierig können Sie sein auf die Orgelstücke, die einige Merkwürdigkeiten enthalten. Das Wesen eines Kuriosums besteht darin, den Zuschauer/ Zuhörer zu verblüffen, zu überraschen und nicht einen schenkelklopfenden Lachanfall zu erzeugen.

Also kommen Sie zu dem Konzert „Orgelkuriositäten“, lassen Sie sich überraschen und seinen sie neugierig.

Ich freue mich, Sie als „Rezipienten“ (Zuhörer, siehe die alten Römer) zum Konzert zu begrüßen.

Karl-Heinz Lomnitz

„Hinter den Kulissen“ von Kapernaum

[1]Die Vielfalt in Berlin ist groß und die Berliner Tafel beliefert inzwischen im Monat über 300 soziale Einrichtungen. Heute ist Berlin, ja sind sogar die gesamte Bundesrepublik, die Schweiz und Österreich ohne Tafel nicht mehr vorstellbar. Dabei wäre es der Traum der Gründerinnen, eines Tages nicht mehr gebraucht zu werden, weil alle Menschen ein gutes Auskommen haben – bis dahin werden Tag für Tag weiter Lebensmittel vor dem sinnlosen Abfalltod bewahrt und wird die Not armer Menschen in Deutschland durch die Tafeln offensichtlich. Und: Die Berliner Tafel bleibt weiter Motor der Bewegung, hinterfragt Entscheidungen und bringt ihre Stimme in gesellschaftliche Debatten ein. Für mehr Gemeinsinn in Deutschland.

In dieser Ausgabe unseres Gemeindeblattes stelle ich Ihnen das Projekt „Laib und Seele“ eine Aktion der Berliner Tafel in unserer Gemeinde vor.

Seit nunmehr fast zehn Jahren gibt es diese Aktion in unserer Gemeinde und sie ist vielen bekannt, vielleicht auch, weil Sie sich selber bereits in einer finanziellen Notlage befanden oder befinden und auf Hilfe angewiesen sind.

Es gibt auch viele Menschen die uns dabei finanziell bzw. auch mit Lebensmittelspenden unterstützen. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Unser Team aus haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist jede Woche mit viel Engagement dabei. Immer am Dienstag ab 12.30 Uhr beginnt in unserer Gemeinde die Ausgabe der Lebensmittel. Doch bereits am Freitag beginnt unsere Arbeit, denn die Spenden müssen aus den Supermärkten und von der Berliner Tafel abgeholt werden. Da nicht alle Lebensmittel lange haltbar sind, bringen unsere Fahrer die am Freitag gesammelten Spenden auch in unsere Nachbargemeinden, die zum Teil freitags und auch samstags ihre Ausgabe haben.

[1] Quelle: www.berlin-tafel.de

Am Montag geht es dann bei uns richtig los. Kistenweise bringen unsere Fahrer alle Spenden in unsere Gemeinde, wo bereits HelferInnnen auf ihren Einsatz warten. Nun wird fleißig sortiert, denn nicht alles Gelieferte ist in einem guten Zustand. Aufgrund der Menge ist das schon eine körperlich anstrengende Arbeit.

Diese wird dennoch immer mit einem Lächeln verrichtet, da unsere MitarbeiterInnen ja wissen, dass sie damit den Bedürftigen helfen. Selbst am Dienstag, bis kurz vor Öffnung der Kirche, werden noch Lebensmittel angeliefert und müssen dann schnell sortiert und die Regale eingelagert werden.
Das leibliche Wohl für unsere haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bleibt dabei nicht ungesehen. In gemeinsamer Runde wird gefrühstückt und alles Wichtige besprochen, bevor die Arbeit dann weiter geht.

Punkt 12.30 Uhr öffnen wir dann unsere Kirche. Nach einem ausgeklügelten Lossystem wird nun mit der Ausgabe der Spenden begonnen. Für die seelsorgerischen Belange steht unser Pfarrer Hans Zimmermann gern zur Verfügung.

Nach der Ausgabe – so gegen 14.00 Uhr - ist die Arbeit unserer fleißigen HelferInnen noch nicht beendet, denn nun geht es daran, alles zu säubern.
Sämtliche Transportkisten müssen geputzt und gestapelt, Pappkartons zerkleinert, Regale und Kühlschränke gereinigt und die Kirche und angrenzende Räume gefegt und gewischt werden. Bei der Größe unserer Kirche bzw. der Ausgaberäume kein leichtes Unterfangen und wirklich schwere Arbeit.

Wir möchten uns, und das kann man wirklich nicht oft genug sagen, bei unseren haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihr Engagement und ihre Arbeit bedanken. Übrigens, unsere älteste ehrenamtliche Mitarbeiterin feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag und wir hoffen natürlich, dass sie uns weitere Jahre mit ihrer herzlichen, lustigen und äußerst hilfsbereiten Art erhalten bleibt.

Claudia Guerra de la Cruz

Erntedank in Kapernaum

Schon sehr häufig haben wir schöne, fröhliche Familiengottesdienste in unserer Kapernaumkirche gefeiert, aber diesmal war es etwas ganz Besonderes:

Die von den Jugendmitarbeitern des Kirchenkreises und der „Werkkirche“ vorbereitete Dekoration gab unserem Kirchraum ein ganz anderes Aussehen und eine andere Atmosphäre.

Das Thema „Brot“ konnte im Gottesdienst an verschiedenen Stellen auf unterschiedlichste Weise wahrgenommen werden. Von der Aussaat des Getreides bis zum Backen des Brotes, alles fand sichtbar Platz in diesem Gottesdienst.

In Gruppen gab es Bibelgespräch, Predigt und Kindergottesdienst, so war für jeden etwas dabei.

Und nach dem Gottesdienst konnten die Kinder noch weiter backen.

Danke an alle,
die der Gemeinde dieses schöne Erlebnis geschenkt haben.

Barbara Simon

Bedenke Mensch das Ende – Bedenke Deinen Tod!

Diese Worte stehen über dem Eingangstor eines evangelischen Friedhofs im Weichselgebiet – genauer gesagt befindet sich dieser Friedhof in einem Landschaftspark, dem Park Krajobrazowy Gostynin-Włocławek, den ich in diesem Sommer besuchte. Mich hat alles, was ich gesehen und gehört habe, sehr berührt und so beschloss ich dieses in der Novemberausgabe unseres Gemeindeblattes aufzugreifen.

Bei Landschaftspark denken wir eher an ein Schutzgebiet für die Natur, in Polen gehören dazu aber auch Denkmäler wie alte Bauernhäuser und so auch Friedhöfe. Der Mitarbeiter des Parks wusste uns Interessantes über deren Geschichte zu berichten – dafür reicht der Platz im Gemeindeblatt nicht aus.

In dieser Gegend an der Weichsel waren ab Mitte des 16. Jahrhunderts viele Evangelische angesiedelt, Deutsche aus vielen Teilen des damaligen Reiches, aber auch Holländer, die auf Grund ihrer Kenntnisse im Deich- und Kanalbau halfen, das Land nutzbar zu machen. (Kartenausschnitt Albert Breyer)

Nach den Wirren des II. Weltkriegs verfielen die Evangelischen Friedhöfe, nach 60 Jahren wäre wohl in Deutschland auch nichts mehr davon übrig. Hier in Polen aber haben seit einigen Jahren Menschen konfessionsübergreifend ein Projekt gegründet, das diese Friedhöfe zu erhalten sucht und darüber hinaus der Toten, die noch bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts dort beerdigt wurden, zu gedenken. Als bei der Stadt Włocławek 1970 die Weichsel für den Betrieb eines Wasserkraftwerkes aufgestaut wurde, wurde auch ein evangelischer Friedhof überflutet, jedoch sorgte eine andere Gruppe für die Umbettung der Toten in ein gemeinsames Grab.

So werden am 1. November, einem hohen katholischen Feiertag (Allerheiligen) auch die Gräber auf diesen Friedhöfen mit einem Grablicht geschmückt, ganz dem Satz entsprechend, der auf dem Eingangstor steht.

„Bedenke Mensch das Ende –
Bedenke Deinen Tod“

Barbara Simon

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

Kantorei Di 19.30 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Flötenkreis Mo 16.45 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Bläser Mo 18.30 Uhr	Seestr.	Michael Wille Tel. 404 27 15
Orchester Do 20.00 Uhr	Seestr.	Alexander Kugler Tel. 404 75 43
Kinderchor Do 14.30 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Weltladen Mo 16.00 – 19.00 Uhr Mi 16.00 – 19.00 Uhr Sa 12.00 – 14.00 Uhr	Seestr.	Kurt Schmich Tel. 451 81 05
Weddinger Puppenwerkstatt Mo 19.00 Uhr Di 09.00 – 12.00 Uhr	Seestr.	Roswitha Lucas Tel. 453 98 91
Laib und Seele Lebensmittelausgabe für Bedürftige Di 12.30 –14.00 Uhr	Seestr.	Lutz Krause, Pfr. Hans Zimmermann und Team
Kapernaum-Café Mi 16.00 – 18.00 Uhr	Seestr.	Marita Bauer und Team
Offene Kirche Mi 16.00 – 18.30 Uhr	Seestr.	Team
Bibelgesprächskreis Mi 19.00 Uhr, nach Ankündigung	Seestr.	Pfr. Alexander Tschernig
Bastelkreis Do ab 15.00 Uhr	Seestr.	Jutta Fliegner Tel. 452 2337
Ev. Jungenschaft Wedding (bk) s. eigene Seite	Seestr.	Markus Maaß und Hortenleiter
Kindersonntag So 11.00 Uhr Kindergottesdienst, auch mit Eltern, einmal im Monat	Seestr.	Markus Maaß und Team

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

Treff im Seitenschiff monatlich nach Ankündigung	Seestr.	Pfr. Alexander Tschernig und Gäste
Bibel und Welt Di 17.00 Uhr jeden 1. Dienstag im Monat	Brienzer Str.	Renate Liebig Tel. 455 58 21
Gemeinschaftsstunde für SeniorInnen Mi 15.00 Uhr	Brienzer Str.	Helga Städt Helmut Kistner
Spielekreis Sa 19.00 Uhr an jedem 3. Samstag im Monat Änderungen möglich	Brienzer Str.	Joachim Szymanski Tel. 49 99 84 77
Konfirmandenunterricht an den vereinbarten Terminen und Orten		Pfr. Alexander Tschernig Pfrn. Judith Brock (Nazareth-Gemeinde) und Team

Bethel Revival Church Berlin Gottesdienst So 13.00 Uhr	Seestr.	Pastor William Darkwa
Bethaus Internationale Gemeinde Gottesdienst So 11.00 Uhr	Brienzer Str.	Pastor Philip Imasuen
Koreanische Gemeinde, **Berlin Dream Methodist Church** Gottesdienst So 16.00 Uhr	Brienzer Str.	Pastor Oh Gwang Seok Tel.: 85 10 56 10 oder 0176 61350996

ev. jungenschaft wedding (bk)

verantwortlich: Markus Maaß, Tel. 0172 / 397 28 56

Folgende Gruppen nehmen noch Kinder auf:

Horte	Alter, Termin	Hortenleiter
Keltiberer	Jungen, 12 – 14 Jahre Di 17.00 – 19.00 Uhr	Smörja Tel. 0176 63745791
	Mädchen, 9 – 10 Jahre Mi 17.00 – 19.00 Uhr	Bella Tel. 0157 86246833 henrike.wortmann@web.de
	Jungen, 11 – 14 Jahre Di 17.00 – 19.00 Uhr	Klaas / Teddy 0157 87047286 klaaskenda@yahoo.de

Einmal in der Woche auftanken

Das Prinzip ist einfach: man muss sich einmal die Woche überwinden und um 7.00 Uhr in die Kapernaumkirche kommen (außer in den Schulferien und an Feiertagen).

Wo es sonst um neue Meditationsformen geht, wird hier ein uraltes Morgengebet gesungen, so wie es bereits im Mittelalter von Mönchen gesungen wurde.

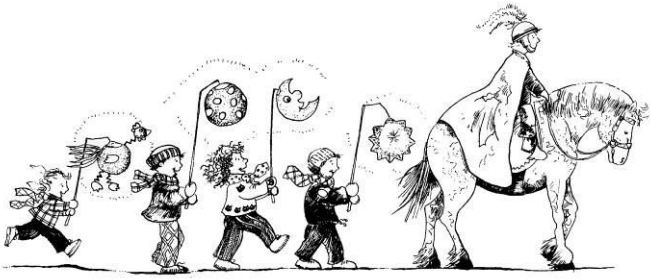
Dabei spielt es keine Rolle, ob man den Ton trifft!
Es geht um das Erleben, vor allem dann auch beim Frühstückstisch danach. "Männer-Morgen-Gebet": das bedeutet auch, dass Mann hier unter sich ist. Auch das wäre eigentlich nichts Besonderes, wenn es nicht das einzige Treffen seiner Art in Berlin wäre. JedER ist willkommen!

Erstes Treffen ist am 05. November.
Kontakt: Markus Steinmeyer, Tel./AB: 70 71 51 83

Markus Steinmeyer

Sankt Martin

Wir laden ein: 11.11.2014, 16:30 Uhr in die Kapernaum-Kirche



Sankt Martin Fest mit Anspiel, Laternenumzug und Punsch

Berliner Märchentage

Mittwoch, 12. November 2014, 15.00 Uhr

„Eine Weihnachtsgeschichte“

Wir laden herzlich ins Gemeindezentrum Schillerhöhe ein.

Im Rahmen der 25. Berliner Märchentage erzählt Peggy Pohl einen Klassiker der englischen Literatur, die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens.

Adventsfeier

Bald nun ist‘s Weihnachtszeit“
mit den Musikanten von St. Paul

Wir laden herzlich ein in den Saal des Gemeindezentrums Schillerhöhe zu einem adventlichen Beisammensein am

Samstag, 29. November 2014, 15.00 Uhr

bei Kaffee und vorweihnachtlichem Gebäck, kleinen Geschichten und Musik wollen wir einen besinnlichen Nachmittag erleben.

Unsere Gottesdienste

November 2014

Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen.

Jesaja 1,17

Gemeindezentrum Schillerhöhe

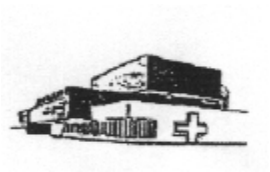
20. Sonntag nach Trinitatis 02. November 2014	**9.30 Uhr Alexander Tschernig anschl. Fahrdienst in die Kapernaumkirche möglich**
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 09. November 2014	**11 Uhr in der Kapernaumkirche**
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres 16. November 2014	**11 Uhr in der Kapernaumkirche**
Buß- und Bettag 19. November 2014	**18 Uhr in der Kapernaumkirche**
Ewigkeitssonntag 23. November 2014	**9.30 Uhr Gemeindevormittag mit Alexander Tschernig**
1. Advent 30. November 2014	**11 Uhr in der Kapernaumkirche**

A) Abendmahlsgottesdienst **F) Familiengottesdienst**

Gottesdienst - jeden 1. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr

**im Pflegewohnheim Schwyzer Str. 7 und
Seniorenpflegheim Domicil, Transvaalstr. 22
im Wechsel mit dem katholischen Pfarrer**

im November 2014



Kornelius-Kirche um 10.00 Uhr	Kapernaum-Kirche um 11.00 Uhr
A) Johannes Heyne	T) Hans Zimmermann Einführungsgottesdienst für Markus Steinmeyer
Dankgottesdienst « 25 Jahre Mauerfall » Gospel- u. Seniorenchor - Ltg. J. Pangritz Johannes Heyne	Alexander Tschernig
Johannes Heyne Einführung Vikarin Weigel	A) Hans Zimmermann
kein Gottesdienst	18 Uhr Hans Zimmermann
A) Johannes Heyne	Hans Zimmermann
Goldene Konfirmation Johannes Heyne	Hans Zimmermann anschließ. Gemeindeversammlung

T) Taufgottesdienst (Taufanmeldungen möglich)

Abendmahls-Gottesdienst im Pflegewohnheim „Schillerpark“
auf dem Gelände des Paul-Gerhardt-Stift, Müllerstr. 56-58,
jeden 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

Freud und Leid vom 16. September 2014 bis 15. Oktober 2014

Konfirmiert und getauft wurden:

Hendrik B.
Amélie St.
Viktor St.
Patricia Sch.
Lucas H.
Taskin-Jordan B.

Goldene Konfirmation feierten:

Klaus K.
Hans-Joachim K.
Horst-Dietmar H.
Christa W.
Beate M.

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

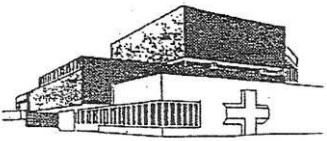
Herbert K. (85)
Brigitte Sch. (74)
Dieter D. (69)
Orla N. von D.(93)
Jürgen K. (73)
Angelika J. (71)
Werner K. (90)
Eberhard E. (80)

Hans-Jürgen D. (71)
Hans S. (85)
Erna F. (64)
Hildegard W. (96)
Karin A. (74)
Ursula D. (89)
Ingrid K. (74)
Marianne W. (73)

Theologisches Gespräch in Kornelius

<u>Dienstag, 25. November 2014, 19.00 Uhr</u>

Nähere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in den Schaukästen und unter unsere Website: **www.korneliusgemeinde.de** bekannt gegeben.



Wir freuen uns darüber, dass das Konsistorium die Vikarin Frau Katharina Weigel in die Kornelius-Gemeinde eingewiesen hat. Frau Weigel wird bis zum 31. Dezember 2015 bei uns sein und im Rahmen ihrer Ausbildung hoffentlich viele hilfreiche Lernerfahrungen sammeln. Sie können mit ihr gemeinsam Gottesdienste feiern, denn in regelmäßigen Abständen wird sie für uns liturgisch und predigend tätig sein. Auch in verschiedenen anderen Bereichen der Gemeindearbeit werden Sie ihr als „Pfarrerin in der Ausbildung“ begegnen.
Katharina Weigel stellt sich den Leserinnen und Lesern des Gemeindeblattes auch mit einem eigenen Artikel vor.

Am 08. November tagt die Kreissynode unseres Kirchenkreises. Unter anderem steht der Stellenplan für die Jahre 2015 bis 2017 zur Abstimmung. Unser GKR hofft, dass die Synode den vorgelegten Entwurf des Kreiskirchenrates zum Wohle der Gemeinden korrigiert. Vor allem für die Zukunft der Kirchenmusik wäre das höchst wünschenswert.

Die Umbauarbeiten in unserer Kirche sind abgeschlossen. Nach dem Gottesdienst am 09. November, mit dem wir auch Dank sagen für 25 Jahre ohne Mauer in unserem Land, werden wir die neu gestalteten Räume zeigen. Sie sind alle herzlich eingeladen!

Den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ist das kleine Fest zugleich als Dankeschön für die treue Hilfe im ausgehenden Kirchenjahr gewidmet. Ausdrücklich danke ich an dieser Stelle für die Unterstützung einiger Gemeindeglieder während der Bauphase. Für einen Imbiss gegen 12.00 Uhr am 09. November ist gesorgt, so dass keiner mit knurrendem Magen in die Stadt oder nach Hause gehen muss. Spätestens um 14.00 Uhr wird unser Beisammensein beendet.

Die Jahresplanung in Kornelius soll im Dezember abgeschlossen sein. Wir bitten, Wünsche und Vorschläge für den „Gemeindekalender“ 2015 spätestens bis zum 04. Dezember über das Gemeindebüro anzumelden.

In der Hoffnung auf viele gute Begegnungen zwischen 10.00 Uhr und 14.00 Uhr am 09.11., sowie an anderen Tagen des Novembers, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen-

Ihr Pfarrer
Johannes Heyne

Ich singe dir ohn‘ Herz und Mund – wenn Kirchenmusik zur Nebensache wird

Eine Kollegin, die in Bonn Pfarrerin ist, erzählte mir heute, dass es in ihrem Bereich Kirchenorgeln gibt, die ganz ohne Organist funktionieren. Der Choral wird einprogrammiert. Die Pfarrerin drückt im Gottesdienst nur noch auf einen Knopf, und die Orgel beginnt zu spielen. Die Gemeinde singt dann zu der programmierten Begleitung ihre Lieder.

Ich habe diese Geschichte zuerst für einen Scherz gehalten. Leider ist das inzwischen an manchen Orten tatsächlich so. Weil manche Kirchenkreise im Bereich der Kirchenmusik radikal eingespart haben, gibt es in vielen Gemeinden keine Menschen mehr, die mit Herz und Mund das Gotteslob erklingen lassen. Die Musik kommt oft von der Konserve, mancherorts auch der Gesang. Wir kennen das in Berlin unter anderem auch von Trauergottesdiensten in Friedhofskapellen.

Seit etlichen Jahren gehört Kirchenmusik in Berlin zu den kirchlichen Arbeitsfeldern, die sang- und klanglos aufgegeben werden. Wie folgenschwer diese Entwicklung für die Gemeinden ist, merken wir erst nach und nach.

In einer Kirche, in der Verkündigung in erster Linie über Sprache und Verstand geschieht, ist Kirchenmusik besonders wichtig. Durch das Singen und das Musizieren wird der ganze Mensch erreicht. Nicht nur die Ohren, nicht nur der Kopf, nein, der ganze Leib mit Herz und Mund und allen Sinnen wird zum Organ der Kommunikation des Evangeliums, wenn gesungen und musiziert wird.

So wundert es nicht, dass sich die Kirche Martin Luthers in besonders intensiver Weise der Musik bedient hat, um die Freiheitsbotschaft der Reformation zu den Menschen zu bringen. Die Reformation war eine Singebewegung. Kirchenlieder waren Träger der Botschaft von der Freiheit der Kinder Gottes.

In der Folgezeit wurde in der Evangelischen Kirche die Kirchenmusik als eigenständige Kunst der Verkündigung liebevoll gepflegt. Chorwerke wurden geschaffen, die Psalmen und andere Bibeltexte bekannt machten, mehr als Predigten dies je vermochten. Orgeln wurden gebaut, die dem Gotteslob der Gemeinden in besonders eindrucksvoller Weise dienten. Durch das gemeinsame Singen in Chören und Gottesdiensten wurde christliche Gemeinschaft erfahrbar, die weit hinausging über den bloßen rationalen Konsens in dogmatischen Auffassungen und theologischen Positionen.

Bis heute ist das so: Menschen kommen zur Kirche, nicht wegen der Klugheit pfarramtlicher Rede, sondern wegen der Musik, die ganzheitlich „predigt“ und den ganzen Menschen erreicht. An Weihnachten begegnen uns in den Gottesdienst

immer wieder Menschen, die den Kern der Botschaft des Festes vor allem in den Liedern und in der Musik entdecken. Menschen gehen in großer Zahl in die Weihnachtsmusiken. Sie kommen aus dem Weihnachtsoratorium und streiten nicht darüber, ob Maria Jungfrau war und welche Flügel der Engel hatte. Das Wort, das in der Musik verkündigt wird, ist durch den Klang lebendig geworden. Daher muss es nicht theoretisch ‚hinterfragt' werden. Es bewegt sich wie von selbst weiter in den Herzen.

Ausgerechnet dieser Lebensnerv des Gemeindeaufbaus wird durch gnadenloses Sparen erstickt.

Für viele Dinge hat die Kirche Geld. Vorzeigeprojekte werden geschaffen, hin und wieder sogar, ohne dass die Gemeinden daran einen Bedarf haben. Autobahnkirchen werden gebaut, Kapellen in Fifa – Stadien errichtet, Baudenkmäler wie die Garnisonskirche werden neu errichtet. Neue Pfarrämter werden geschaffen und hauptberuflich angestellte Theologen für diverse Aufgaben freigestellt. Da gibt es Sportbeauftragte und Pfarrer bei der Bundeswehr, Rundfunkspezialisten und Spiritualitätsbeauftragte. Die Kirchenmusik, die über Jahrhunderte Menschen zum Glauben geführt hat, wird auf eine reine Dienstleistung reduziert, die am Ende sogar ohne Menschen per Knopfdruck abgerufen werden kann.

Der Berliner Stadtteil Wedding leidet seit vielen Jahren unter Streichungen im kirchenmusikalischen Bereich. Zur Zeit gibt es nur noch drei hauptberufliche KirchenmusikerInnen, obwohl es am Wedding ca. 23.700 Gemeindeglieder gibt. Seit einigen Wochen liegt den Gemeinden der Entwurf eines Stellenplanes vor, der die Kirchenmusik noch weiter zusammensparen soll. Danach stünde für die vier Gemeinden Kornelius, Kapernaum, Nazareth und Oster nur noch eine hauptberufliche Kirchenmusikerin zur Verfügung. Dieser einen Stelle sind dann noch Anteile nebenberuflicher Kirchenmusik zugeordnet, die von Menschen übernommen werden sollen, die einem ganz normalen Hauptberuf nachgehen.

Einige Gemeinden im Bereich des Wedding setzen sich dafür ein, dass der Stellenplan nachgebessert wird. Das scheint auch möglich, denn in anderen Teilen unseres Kirchenkreises wird die Kirchenmusik großzügiger ausgestattet als bei uns. So hoffen wir in der Kornelius-Gemeinde, dass sich die Kreissynode am 08. November die Förderung der Kirchenmusik am Wedding zur Herzensangelegenheit machen wird, so dass wir auch zukünftig singen können:
„Ich singe dir mit Herz und Mund", und das in Begleitung fähiger Organisten und Kirchenmusiker.

Pfarrer Johannes Heyne

Auf Stippvisite ...

waren die Konfirmanden des neuen Jahrgangs mit Frau Pfarrerin Brock und Herrn Pfarrer Tschernig am 11.10. in der Kornelius-Gemeinde, wo sie herzlich begrüßt wurden.

Auch Frau Troschke, die zufällig das Nachgespräch vom 12.10 vorbereitete, war sichtlich erfreut über die zahlreichen neuen Konfis. Erfreulich war auch die Bereitschaft einiger, hilfreich zuzupacken und die vielen schweren Teller und Tassen in den Gemeindesaal zu tragen, was Frau Troschke sehr zu schätzen wusste.

Im weiteren Verlauf wurden unsere Besucher über die Besonderheiten der Kirche informiert und in einem kurzen Briefing wurde den Konfirmanden von der Entstehungsgeschichte und der derzeitigen Situation in der Gemeinde berichtet.

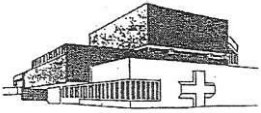
Nach der Besichtigung des Gemeindesaales entstand das Gruppenfoto vor unserem Zachäus-Mosaik.

Dann ging es schnell zurück nach Kapernaum zum Pizzabacken, auf das sich schon alle Konfis gefreut hatten.

Ralph Elze

Am 27. September haben wir in Kornelius eure Einsegnung gefeiert.
Liebe Patricia, liebe Amélie, lieber Viktor, lieber Hendrik, lieber Lucas,
lieber Taskin: Möge der treue Gott euch behüten in eurem weiteren Leben!

Euer Pfarrer Johannes Heyne



Konzert zum Reformationsfest

„Die Wittenbergisch Nachtigall“
Martin Luther als Liedermacher

Wir hören Lieder und Texte von Martin Luther, die uns den Reformator als Liedermacher näherbringen.

Ute Beckert, Sopran; Gottfried Eberle, Klavier

Sonntag, 2. November 2014, 17.00 Uhr

Korneliusgemeinde, Gemeindesaal Edinburger Str. 78 / Dubliner Straße
Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten

Festgottesdienst

zum

25. Jahrestag des Mauerfalls

und

„Wiedereröffnung“ der umgebauten Korneliuskirche

Sonntag, 9. November 2014
um 10.00 Uhr

Im Anschluss: Begehung der neuen Räume;
Grußworte und ein Imbiss

Sie sind herzlich eingeladen!

Korneliuskirche, Dubliner Straße 29, 13349 Berlin

Vikarin in Kornelius

Liebe Gemeinde,

Mein Name ist Katharina Weigel und ich bin ab 1. November Vikarin bei Johannes Heyne und Ihnen. Das Vikariat dauert insgesamt ca. zweieinhalb Jahre, die Hälfte ist nun schon vorbei.

Die ersten sechs Monate war ich in der Grundschule an den Buchen in Niederschönhausen, wo ich Religionsunterricht gegeben habe. Ich hatte meine Freude mit den pfiffigen und lustigen Antworten der Kinder. Anschließend begann im März regulär das Gemeindevikariat in der Osterkirche. Dort war ich nun sieben Monate und hatte mich gerade so richtig eingelebt, als meine Mentorin leider erkrankte und meine Ausbildung nicht weiter durchführen konnte.

So habe ich nun allerdings die Chance, die längere Zeit, nämlich bis Ende 2015, auch die Kornelius-Gemeinde noch kennenzulernen. Darauf freue ich mich jetzt.

Die Gemeindezeit wird immer wieder unterbrochen von Phasen bis zu einem Monat, die wir Vikare im Predigerseminar in Wittenberg, zur klinischen Seelsorge in Lehnin und in Begleitseminaren in Berlin und anderen Orten verbringen. Bei dem Mentor in der Gemeinde lernen wir v.a., wie man Gottesdienste hält, Taufen, Trauungen und Beerdigung durchführt und alles weitere, was ein Pfarrer so tut.

Noch ein paar Stichpunkte zu mir. Ich bin in Staßfurt, im heutigen Sachsen-Anhalt vor ca. 31 Jahren geboren, lernte, seit ich 14 war, auf einer Internatsschule im schönen Saale-Unstrut-Tal und ging nach dem Abitur zum Theologiestudium nach Berlin. Ich habe hier an der Humboldt - Universität studiert und ein Jahr in Rom katholische Theologie. Dort lernte ich auch meinen Mann kennen. Ich interessiere mich sehr für Musik und Literatur, gehe gern ins Theater und tanze mit großer Leidenschaft Salsa.

Nun freue ich mich aber auf die kommende gemeinsame Zeit mit Ihnen! Auf bald!

Ihre Vikarin Katharina Weigel

„… damit wir leben und nicht sterben“

Der ausführliche Bericht über die Beschäftigung mit der Noah-Geschichte von Frau Volkmann im Juni Heft des Gemeindeblattes erinnerte mich an die diesjährige ökumenische Bibelwoche im Januar. Denn im Mittelpunkt dieser Bibelwoche standen sieben Kapitel der Josefgeschichte/Genesis 37 - 50 unter dem Motto „…damit wir leben und nicht sterben.“

Eine Woche lang trafen wir uns an jedem Abend „einmütig“, aber immer in einer anderen Gemeinde und lasen gemeinsam laut eine der Josefgeschichten.
Die jeweilige Pfarrerin der jeweilige Pfarrer gaben uns Anregungen, Denkanstöße durch Bilder, Übersetzungshinweise, Rollenspiele, um persönliche Zugänge zu den biblischen Texten zu bekommen.

Natürlich erinnern wir uns auch an die Kindergottesdienste oder an die Christenlehre, in denen wir schon Josef und seine Brüder kennengelernt und schöne, bunte Bilder von ihnen gemalt oder Figuren geknetet hatten. Wie empört waren wir über „die Petze Josef“, aber „Josef im Brunnen“ tat uns dann doch wieder leid, und die Träume, wie regten sie unsere kindliche Phantasie an. Ja, diese Geschichten müssen uns damals ganz schön beeindruckt haben, dass wir uns nun als Senioren noch so deutlich daran erinnern.

Aber es sind keine Kindergeschichten. Oh, nein, an jedem Abend merkten wir das intensiver, wenn wir die Texte Satz für Satz erklärten, Übersetzungen verglichen, unsere Eindrücke austauschten. Mit wenigen, einfachen Worten und kurzen klaren Sätzen werden die alttestamentlichen Geschichten erzählt und bringen in jedem Menschen wie eine schwingende Glocke etwas zum Klingen.

Mich berührte besonders diese absolute, zweifelsfreie Gewissheit über GottesDasein: Ob in Lebensgefahr im Brunnen, ob im Gefängniselend, ob um Hoffnung betrogen, ob gegenüber der Versuchung, ob gegenüber der Herrschergewalt, niemals jammert Josef, niemals klagt Josef, niemals verzweifelt Josef: „Aber der HERR war mit Josef.“ Und Josef war sich dessen offenbar immer gewiss. Beneidenswert, nicht wahr?

Auch seine Erfolge erkennt Josef nur als Wirken des HERRN: „Ich vermag nichts, Gott allein kann zum Wohl des Pharaos eine Antwort geben.“

Durch dieses unreflektierte Gottvertrauen wirkt Josef merkwürdig gefühllos. Aber seltsam, als sich seine Geschichte dem „Happy End“ nähert, als Josef seinen reuigen Brüdern begegnet, da erwischt es ihn: „Und er weinte so laut, dass es die

Ägypter hörten …“. Auch als er Benjamin wieder umarmen kann, weint er. Warum? Wir tauschten unsere Vermutungen aus und merkten, dass für jeden eine andere Erklärung gilt.

Das zeigte uns, wieviel von unserem gegenwärtigen Leben in diesen mythischen Geschichten zu entdecken ist; Neid, Angst, Macht, Liebe, Reue, Tod – und über allem Gottes Plan mit unserer Welt.
Wenn wir uns dessen doch auch so gewiss sein könnten wie Josef und seine Brüder!

Wir freuen uns schon auf die Gesprächsabende im Januar 2015 und sind gespannt auf das diesmalige Thema. Bitte beachten Sie die Hinweise im Gemeindebrief Dezember / Januar.

Susanne Schönitz

Teppich Curling Turnier

Haben Sie Lust mitzumachen?

Dann gibt es nur eine Voraussetzung – an einem „Schnupperkurs“ mitgemacht zu haben. Das lässt sich doch machen. Kommen Sie zum nächsten Teppich-Curling Nachmittag in die Kornelius-Gemeinde, Edinburger Str. 78, am 29. Oktober um 16.00 Uhr. Wir freuen uns auf Sie.
Weitere Fragen an Ulrich Proske, 4521054.

Teppich Curling Turnier

mit der Heilig-Geist Gemeinde,
Gemeinden aus der Region Panke und
der Kornelius-Gemeinde

am Mittwoch, 26. November 2014
Beginn: 10.00 Uhr

Kornelius-Gemeinde
Gemeindesaal, Edinburger Str. 78, 13349 Berlin

Frauenwochenendfahrt 2014

Auch in diesem Jahr machte sich der Familientreff, getrennt nach Geschlechtern, auf zur alljährlichen Wochenendfahrt im September. Wir Frauen fuhren mit der Bahn nach Bad Kösen in Sachsen-Anhalt, um dort drei Tage zu verweilen.
Zu nachtschlafender Zeit, mein Wecker klingelte um 04.40 Uhr, starteten wir vom Bahnhof Gesundbrunnen bepackt mit Koffern und guter Laune in unser Wochenende.

Leider meinte es das Wetter in diesem Jahr nicht gut mit uns. Schon als wir am Bahnhof Bad Kösen ausstiegen, fing es an zu regnen und hörte bis zu unserer Abfahrt leider nicht mehr auf. Unser Hotel, die Wilhelmsburg, lag über der Stadt und normalerweise hätte man vom Speisesaal aus einen wundervollen Blick ins weite Tal und die Umgebung gehabt, wenn der Dunst es zugelassen hätte.

Trotzdem ließen wir uns die Laune nicht verderben und waren viel unterwegs, immer mit einem Schirm und/oder Regenjacken bewaffnet. Wir erkundeten Bad Kösen mit seinem Gradierwerk, wo die Solegewinnung (5% Salzsole) leider nur von außen betrachtet werden konnte, da es an diesem Tag keine Führung gab.

Auch eine Puppenaus-stellung, mit den bekannten Käthe Kruse Puppen, haben wir uns angesehen. Dort verfielen wir automatisch in so manche, schon vergessen geglaubte, Kindheitserinnerung.

Mit der Bahn ging es nach Naumburg, um einem Orgel-vortrag in St. Wenzel zu lauschen und natürlich wurde der Dom besichtigt.

An unserem Reisewochenende fand in der Region das alljährliche Weinfest in Freyburg statt. Dieser Ort ist die Heimat der bekannten Sektmarke Rotkäppchen und wir haben dort eine kleine Führung mitgemacht. Danach verweilten wir auf dem Weinfest bei gutem Essen, Musik und natürlich dem guten, edlen Traubensaft.

Zu bemerken sei, dass wir sehr viel mit dem Taxi unterwegs waren, da die Bahn nur alle Stunde verkehrte und wir als Großstädter so etwas nicht gewöhnt sind. Zudem war unser Hotel wirklich nur durch einen ziemlich steilen und unwegsamen Weg zu erreichen und in der Dunkelheit war uns die Verletzungsgefahr einfach zu groß. Wir hatten immer nette Begegnungen mit Menschen der Umgebung und am Abschlusstag eine supernette Taxifahrerin, die sich auch gleich als Stadtführerin präsentiert hat und uns viel Wissenswertes über Freyburg und Umgebung erzählt hat. Dafür ist sie sogar einen Umweg gefahren und hat uns diesen nicht berechnet, etwas, was in Berlin nach meinen Erfahrungen mit Taxifahren unmöglich wäre.

Das Wochenende verging, wie immer, viel zu schnell und als wir gegen 19.00 Uhr in Berlin ankamen, empfing uns sommerliche Wärme und kein Regen.
Der männliche Teil des Familientreffs war übrigens in Görlitz und hatte die ganze Zeit schönes Wetter. Wir alle sind schon sehr gespannt, wo wir im nächsten Jahr unsere Zelte aufschlagen werden.

E. Brüssel

Stadtspaziergang

Dorf Marzahn und Museum

Mittwoch, 19. November 2014 um 9.30 Uhr.

Treffpunk: Kornelius-Kirche,
Edinburger Str. 78, 13349 Berlin .
Anmeldeschluss: 14. November 2014.
Ulrich Proske, Tel.: 030 – 452 1054

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kornelius-Gemeinde

Für Erwachsene

Gospelchor Do 19.45 – 21.15 Uhr	Johannes Pangritz
Seniorenchor Fr 14.30 – 16.00 Uhr	Johannes Pangritz
Besuchsdienst	Ulrich Proske
Seniorenfrühstück Mo 09.30 – 11.00 Uhr	Ulrich Proske
Plauderrunde Mo 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz. - Okt.) Mo 14.00 – 16.00 Uhr (Nov. - Febr.)	Ulrich Proske
Seniorenspielrunde Mi 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz.-Okt.) Mi 14.00 – 16.00 Uhr (Nov.-Febr.)	Ulrich Proske
Altenclub Do 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz. - Okt.) Do 14.00 – 16.00 Uhr (Nov. - Febr.)	Helga Steuer, Birgit Ramme, Ulrich Proske
Theologisches Gespräch Di 19.00 – 21.00 Uhr (nach Ankündigung)	Pfr. Johannes Heyne
Elterncafé 14.30 – 16.30 Uhr, an jedem letzten Mittwoch im Monat	Petra Simon
Familientreff Sa ab 16.00 Uhr (1 x mtl.)	Brigitte Ließmann
Sportgruppe auf Anfrage	Wolfgang Zeidler Tel. 452 87 15

Für Jugendliche

Konfirmandenunterricht an den vereinbarten Terminen und Orten	Pfr. Alexander Tschernig (Kapernaum-Gemeinde) Pfrn. Judith Brock (Nazareth-Gemeinde) und Team

Für Kinder

Kindernachmittag Di 16.00-17.30 Uhr	Ulrich Proske
Kinderkirche (ab 4 Jahre) Do 10.00 – 11.30 Uhr	Alexandra Mühlschlegel, Ulrich Proske, Ralph Elze

Evangelische Schülerarbeit (BK): Seestraße 35, Tel.: 453 80 33

Sozialberatung Mitte
„Immanuel Diakonie Group“ (ehem. Diakonisches Werk):
Nazarethkirchstraße 50
Tel.: 455 30 29 / 456 59 38
Sprechstunden: Di und Do, ab 10.00 Uhr
Annahme von Kleiderspenden: Mo – Di – Do, 9.00 – 13.00 Uhr

Diakonie-Station Gesundbrunnen – Wedding
Iranische Str. 6a, 13347 Berlin
Tel.: 467 76 810

I M P R E S S U M

Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark ist das Monatsblatt der Evangelischen Kirchengemeinden **Kapernaum und Kornelius.** Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte der beiden Gemeinden.
Ein **Jahresabonnement** kostet 15.- Euro.
Zu zahlen ist über die Gemeindebüros oder auf untenstehendes Konto mit der Angabe des Verwendungszwecks: **Gemeindeblatt Region Schillerpark.**

Für terminliche Änderungen, die nach dem Druck des Gemeindebriefes eintreten, übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen bzw. erst im nächsten Monat abzudrucken.

Redaktion:	Barbara Buve, Renate Liebig, Johannes Pangritz, Barbara Simon, Hans Zimmermann
Druck:	Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde
Redaktionsschluss:	**für die Doppelausgabe Dezember 2014 /Januar 2015, 10. November 2014**

Spenden-Konto für die Gemeinde Kapernaum:
Kto.-Inh.: Ev. Kirchengemeinde Kapernaum bei der Evangelischen Bank eG
IBAN: DE05 5206 0410 1403 9955 69

Spenden-Konto für die Gemeinde Kornelius:
Kto.-Inh.: KVA Berlin Mitte-Nord bei der Ev. Darlehensgenossenschaft
bis auf weiteres: BLZ 210 602 37, Konto-Nr. 41592145
oder ab sofort: BIC: GENODEF1EDG, IBAN: DE93 2106 0237 0041 5921 45

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können. Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark.

Seniorenzentrum Schwyzer Straße

Schwyzer Straße 7 13349 Berlin 4579780

Stationäre Pflege - Demenzbereich
Tagespflege - Kurzzeitpflege

Probewohnen möglich

Die Pflegebereiche Kurzzeitpflege und Tagespflege ergänzen das vollstationäre Pflegeangebot des Seniorenzentrums Schwyzer Strasse. Wir bieten in einem eigenen Pflegebereich vollstationäre Pflege auf Zeit im Anschluss an Klinikaufenthalt, bei Urlaubszeit pflegender Angehöriger sowie bei Wohnraumanpassung bei eintretender Pflegebedürftigkeit oder Sanierung von Wohnungen.
Kostenübernahme durch Pflegeversicherung und Sozialhifeträger

poli.care

- Freundliche, familiäre Umgebung und komfortable Ausstattung
- Veranstaltungen, Feste und Feiern
- Spaziergänge und Ausflüge
- Tägliche Wahlmenüs aus eigener Küche
- Gedächtnistraining und - Alltagsmobilisation

Telefon: 457 978 - 1003
Fax: 457 978 - 1099

Schauen Sie mal rein:
www.policare/schwyzer

schwyzerstrasse@policare.de

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten.

EGZB

Krankenhaus
Tagesklinik
Institut · MVZ

Pflegewohnheim
Tagespflege
Pflegestützpunkt

Akademie
Forschung

www.egzb.de

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin

Tagespflege

Wer einen Angehörigen pflegt, braucht auch einmal Zeit für sich selbst. Für diesen Fall ist unsere Tagespflege zur Stelle: Wir kümmern uns um Ihren Angehörigen, während Sie Zeit für wichtige Erledigungen finden. Egal, ob Sie Ihr Familienmitglied nur einmal wöchentlich oder täglich zu uns geben möchten, ob für wenige Stunden oder von morgens bis abends, wir helfen Ihnen!

Unser therapeutisches Angebot umfasst:

- Lichttherapie mit modernen Wohlfühllampen • Gartentherapie
- Ausflüge • Physiotherapie • Musiktherapie • Hundebesuchsdienst

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH
Reinickendorfer Str. 61, 13347 Berlin, Tel (030) 45 94 - 18 34
E-Mail: info@egzb.de, Internet: www.egzb.de

Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Innere Mission und Hilfswerk e.V.
In Kooperation mit der Charité - Universitätsmedizin Berlin

Diakonie
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

Ein Unternehmen des Evangelischen Johannesstifts

Kooperationspartner CHARITÉ

weltladen wedding

13353 berlin - seestr.35
im vorraum der Kapernaum Kirche

FAIRTRADE

Öffnungszeiten:

Montag 16.00 bis 19.00h
Mittwoch 16.00 bis 19.00h
Samstag 12.00 bis 14.00h

Schön
SILKE SCHÖN
RAUMAUSSTATTER-MEISTERIN

Gardinen
Gardinenwaschen
Sonnenschutz
Teppichboden
Tapeten
Polsterei

Müllerstr.70b – U-Rehberge Tel. 4521414
www.silke-schoen.de

Wir haben noch Platz für Ihre Werbung.

Hier könnte sie stehen.

Auskunft gibt das Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

Ev. Kapernaum-Gemeinde

Seestraße 35, 13353 Berlin
gemeindebuero@kapernaum-berlin.de
www.kapernaum-berlin.de

Kirche
Seestr. 34, 13353 Berlin

Gemeindezentrum Schillerhöhe
Brienzer Straße 22, 13407 Berlin
Tel. 455 97 97 / Fax 455 97 00

Gemeindebüro
Seestraße 35
Tel. 453 83 35 / Fax 454 12 95
Öffnungszeiten:
Mo 17 – 19 Uhr, Di Do Fr 10 – 13 Uhr

Geschäftsführung
Detlev Rückert
Tel. 70 71 51 81

Pfarramt

Pfr. Alexander Tschernig
Sprechzeiten nach Vereinbarung
70 71 51 87 oder d.a.tschernig@gmx.de

Pfr. Hans Zimmermann, Tel. 493 31 47
Sprechzeiten nach Vereinbarung und:

Seestr.	Do 18.00 – 20.00 Uhr
Brienzer Str.	Do 09.00 – 11.00 Uhr

Gemeindepädagogen:
Markus Maaß, Tel. 70 71 51 82
Markus Steinmeyer, Tel. 70 71 51 83

Kirchenmusik
Gesine Hagemann, Tel. 70 71 51 85

Kita Kapernaum
Leitung: Sylvia Anblank, Tel. 453 63 07
Fax 70 71 51 39, kinderhaus-kap@web.de
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00 Uhr

Haus- und Kirchwart
Lutz Krause, 70 71 51 80

Gemeindekirchenrat
Vorsitz: Barbara Simon, Tel. 451 61 12
Stellvertr.: Pfr. Alexander Tschernig

Ev. Kornelius-Gemeinde

Edinburger Strasse 78, 13349 Berlin
korneliusgemeinde@t-online.de
www.korneliusgemeinde.de

Kirche
Dubliner Str. 29, 13349 Berlin

Gemeindehaus
Edinburger Strasse 78
13349 Berlin

Gemeindebüro
Brigitte Ließmann
Tel. 452 10 54 / Fax 45 02 01 10
Öffnungszeiten:
Mo u. Mi 10 – 12 Uhr, Do 13 – 17 Uhr

Geschäftsführung
Pfr. Johannes Heyne
Tel. 0160 98 65 77 55

Pfarramt

Pfr. Johannes Heyne
Sprechzeit: Do 13.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Vikarin Katharina Weigel
Sprechzeit nach Vereinbarung, Tel. 452 10 54

Gemeindehelfer
Ulrich Proske, Tel. 452 10 54

Kirchenmusik
Johannes Pangritz, Tel. 86 39 79 89

Kita Kornelius
Leitung: Petra Simon, Tel. 452 11 78
Sprechzeit: Mo 14.30 -16.00 Uhr
ev.kornelius-kita@kkbs.de

Kornelius-Kirchbau-Verein
Werner Robel Tel. 452 16 51

Gemeindekirchenrat
Vorsitz: Pfr. Johannes Heyne, Tel. 452 10 54
Stellvertr.: Martin Brandt